

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postkontonr. Nr. 5113 Stuttgart.

Einzelhefte  
für die Einsp. Jede aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
brenn. Raum bei einmal  
Einschlagung 10. 4.  
bei mehrmaliger  
Einschlagung Rabatt.

Bestellern:  
Vaubertshöfen  
und  
Nagold, Sonntagsblatt.

Nr. 140

Montag, den 19. Juni

1916

# Die Oesterreicher räumen Czernowitz.

Oberamt Nagold.

## Höchstpreise für Schlachtschweine.

Es ist Veranlassung gegeben, auf die 3. St. geltenden Höchstpreise für Schlachtschweine wiederholt hinzuweisen. Nach § 1 der B.V.D. zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916, Reichsgesetzblatt Seite 99, darf beim Verkauf von Schlachtschweinen durch den Viehhalter der Preis für 50 kg Lebendgewicht nicht übersteigen:

1) Für Schweine	
im Gewicht von 60 kg und darunter	78.—
„ „ „ über 60—70 kg	83.—
„ „ „ „ 70—80 „	88.—
„ „ „ „ 80—90 „	98.—
„ „ „ „ 90—100 „	108.—
„ „ „ „ 100—110 „	118.8
„ „ „ „ 110—120 „	124.2
„ „ „ „ 120—140 „	129.6
„ „ „ „ 140 „	135.—

2) Für fette (früher zur Zucht benützte) Sauen und Ober

im Gewicht von 120 kg und darunter	93.—
„ „ „ über 120—150 kg	113.—
„ „ „ „ 150 kg	118.—

Diese Preise gelten für mästern gewogenes Vieh. Als „mästern gewogen“ gelten Schweine, die 12 Stunden vor ihrer Verwendung zum Verkauf nicht gefüttert worden sind. Bei Schweinen, für welche diese Voraussetzung nicht zutrifft, sind vom ermittelten Lebendgewicht 5 vom Hundert abzuziehen. Bei Schweinen, welche nach der Schlachtung trächtig befunden werden, darf außerdem der Tragfack mit Inhalt in Abzug gebracht werden.

Jede Nebenabrede über Entschädigungen irgend welcher Art zur Umgehung des Höchstpreises ist verboten, insbesondere besonders hohes Erlösgeld, hoher Fuhrlohn, angenommene Gewichtserhöhung, nicht nützliche Ablieferung usw.

Die Höchstpreise gelten für Vorkaufung bei Empfang. Die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle des Viehhalters und die Kosten der Verladung dorthin, sind in dem Höchstpreis inbegriffen. Nur wenn die Verladestelle weiter als 2 Kilometer vom Standort des Tieres entfernt ist, kann für diese Kosten ein Zuschlag zum Höchstpreis berechnet werden, der für jede angefangene 50 kg 1.— nicht übersteigen darf.

II. Die Preise beim Verkauf durch den Händler unmittelbar an den Verbraucher oder Verarbeiter sowie für den Verkauf durch den Viehhalter auf öffentlichen Schlachtwiehmärkten und in öffentlichen Schlachthäusern dürfen die

in Ziff. I angegebenen Preise um folgende Beträge nicht übersteigen:

- a) wenn das Tier in Stuttgart abzuliefern ist, um 10 vom Hundert,
- b) wenn das Tier in einer Gemeinde abzuliefern ist, die bis zu 25 Kilom. (nach Land- oder Schienenweg gemessen) von Stuttgart entfernt gelegen ist, um 8 vom Hundert,
- c) wenn das Tier in einer Gemeinde abzuliefern ist, die mehr als 25 Kilom. von Stuttgart entfernt gelegen ist, um 6 vom Hundert.

Hierbei ist das Lebendgewicht maßgebend, welches das Tier am Ablieferungsort mästern gewogen (siehe oben) aufweist.

Zwischenhandlungen gegen die festgesetzten Höchstpreise sind mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. bedroht und werden unumschlichtlich verfolgt werden.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, Vorstehendes in seinem ganzen Umfang ortsbüchlich bekannt zu machen und bei jeder Gelegenheit die Landwirte u. Schweinehalter über die bestehenden Höchstpreisbestimmungen zu belehren, auch darüber zu machen, daß Ueberschreitungen nicht vorkommen.

Die Landjägermannschaft ist angewiesen, Höchstpreisüberschreitungen unumschlichtlich zur Anzeige zu bringen. Nagold, den 20. Mai 1916. Kommerell.

## Zucker zur Bienensütterung.

Gemäß Abschnitt 2 der Verfügung des Kgl. Ministerium des Innern über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 29. April 1916 haben die Bienenzüchter ihren Bedarf an Zucker zur Bienensütterung, soweit er nicht bereits eingedeckert ist, durch die Vermittlung der Ortsvorsitzer der Landesversorgungsstelle anzugeben. Nach Mitteilung der Landesversorgungsstelle ist bisher nur eine geringe Anzahl solcher Anmeldungen eingelaufen, weshalb hiedurch noch mehr besonders aufgefördert wird, den Bedarf sofort, spätestens aber bis zum 28. d. Mts. dem Ortsvorsitzer anzugeben. Der Bedarf muß unter Angabe der Anzahl der Bienenvölker in die bei dem Ortsvorsitzer anliegenden Listen eingetragen werden. Der Antrag verpflichtet zur Abnahme des Zuckers bei der Müll. Landesversorgungsstelle Stuttgart, die die Verteilung und Berechnung vornimmt.

Hierbei sind auch die Mengen zur Anmeldung zu bringen, die unter Umständen schon bei der Landesversorgungsstelle schriftlich zur Anmeldung kamen. Später eingehende Anträge können keine Berücksichtigung finden. Nagold, den 18. Juni 1916. R. Oberamt: Kommerell.

## Lufiangriffe auf französische Stappenorte.

W.B. Großes Hauptquartier, 17. Juni. Antlich. (Tel.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein französischer Patrouillenangriff bei Beaulne (nördlich der Aisne) wurde leicht abgewiesen.

Im Maasgebiet hielt sich die Artillerietätigkeit auf erheblicher Stärke und heigerte sich in den frühen Morgenstunden teilweise zu besonderer Heftigkeit.

In den Vogesen fügten wir nordöstlich von Colles durch eine Sprengung dem Gegner beträchtliche Verluste zu und schlugen westlich von Sennheim eine kleine feindliche Abteilung zu, die vorübergehend in unseren Gräben hatte eindringen können.

Die Flieger-tätigkeit war beiderseits reger. Unsere Geschwader belagten militärisch wichtige Ziele in Bergues (Franz. Flandern), Bar-le-duc, sowie im Raume von Dombasle—Cuvilly—Lancville—Blainville ausgiebig mit Bomben.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Heeresgruppe Einflügen haben sich im Stodol- und Styrabschnitt Kämpfe entwickelt. Teile der Armee des Generals Grafen von Bothmer stehen nördlich von Pryzowla erneut im Gefecht.

### Balkanriegsschauplatz:

Abgesehen von erfolgreichen Angriffen unserer Flieger auf feindliche Anlagen ist nichts wesentliches zu berichten.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 17. Juni. W.B. Nichtamtlich Tel. Zu dem Fliegerangriff auf Bar-le-duc wird uns aus dem Großen Hauptquartier geschrieben: Als schon vor einiger Zeit Bar-le-duc, der Eisenbahnknotenpunkt, sowie Stappenhauptort der französischen Armee von Verdun, erfolgreich angegriffen wurde, beklagte man sich auf französischer Seite darüber mit der Begründung, Bar-le-duc sei eine offene Stadt. Dabei wurde aber nicht erwähnt, daß französische Flieger vorher oft, obgleich ohne Erfolg, offene französi-

lieferungen werden gepflegt — selbst durch hunderte von Booten unmittelbar hinter der Front — aber was nützt das alles? Wir sind es müde, diese Dinge immer wieder herzuholen. Nur dessen dürfen wir nicht müde werden, uns unseres Volkes und unserer gegenwärtigen Arbeit von ganzem Herzen zu freuen. Die menschlichen Taten sind leider nicht ausgefallen, auf die das Geschick eines amerikanischen Professors oder eines französischen Schriftstellers mehr Eindruck macht, als die Güter, die man besitzt, und mehr Freude bereitet, als der man sieht. Darum halte die geistige Höhenlage, auf der man steht. Darum halte deine Krone, deutsches Land, daß niemand sie dir raube! Ach, Gott, wir würden mit einem Schlag in den Augen jener Welt überaus „menschlich“ dastehen, wenn wir uns nur unserer Haut nicht wehren und ruhig zusehen wollten, wie England, Rußland und andere Staaten die Welt unter sich verteilen. Wir sind „unmenschlich“, weil wir Weltpolitik treiben. Das ist eine Frechheit, und sie muß selbstverständlich bestraft werden! Das ist und bleibt des Pudels Kern. Das Wort „Demokratie“ hat heute die Geheime wie im Kampf benützt. Wir sollen einen Kniefall machen vor den „Demokraten“ der Welt, weil sie die Menschlichkeit vertreten gegenüber der „Mondarchie“ des deutschen Kaisers. Der russische Senat nimmt sich freilich in diesem Kreis demokratischer Hochgebilde etwas freistam aus. Aber über solche Schönheitsfehler sieht die hollische Deutschland, welche heute Geheime und Lippen jener Völker einhält, mit leisem Lächeln hinweg. Auch Serbien, Montenegro und Italien sind solche Demokraten, die an der Spitze der Menschheit schreiten. „Ja, aber Frankreich und England und Amerika!“

## Menschlichkeit.

Was mußten wir in den letzten Monaten alles über „Menschlichkeit“ hören! Die ganze Welt irrtelt von „Menschlichkeit“. Nur wir bösen Deutschen haben sie natürlich mit Füßen getreten. Die allgemeine Meinung der übrigen gestützten Welt soll, wie sie sagen, dahin gehen, daß dieser Weltkrieg ein Krieg der allierten „Menschlichkeit“ gegen die deutsche, genauer gesagt, preussische „Unmenschlichkeit“ sei. Wie fein berechnet sind diese ewig wiederholten Anklagen! Sie sollen vor allem unseres Kaisers Haupt treffen. Allüberall gibt man sich große Mühe, den deutschen Kaiser so schwarz wie möglich zu malen, ja, ihn von seinem deutschen Volk zu trennen, das viel gutmütiger sei wie er. Ruhig da draußen! In Deutschland braucht es nicht das Aufheben eines Fingers, geschweige denn einer Hand, um solche Verleumdungen zurückzuweisen. Kaiser und Volk sind eins. Sie verteidigen bis zum äußersten gegen den Anprall der Völker ihr Land, ihre Heimat, ihre Geschichte. Aber eins werde einmal mit aller Schärfe gefordert: Rühmen wir uns grundsätzlich nicht mehr um solche Anwürfe! Was wir vor dem Krieg waren, sind wir im Krieg und werden es nach dem Krieg sein: Vertreter bester „Menschlichkeit“. Unsere Volksschulen befehlen ihre Prüfung vor der ganzen Welt. Die englischen Arbeiter haben es oft bezeugt, wie sie die deutschen Kameraden um ihre Wohnung und Lebenshaltung beneiden. Unsere Selbstverwaltung hat vorzügliches geleistet. Kunst und Wissenschaft blühen, die besten geistigen Ueber-

Als ob die dortigen Verfassungen Habsucht, Parteigetriebe, Verwaltungsmißbräuche mehr eingeschränkt hätten, als ob dort weniger Skandale die Deffektivität bezeugten, als ob dort das gewöhnliche Volk wirklich mehr zu sagen hätte, als bei uns. Warten wir ab, bis die Geschichte gesprochen hat. Der Kampf wird verfliegen; wir wollen nur wünschen, daß wir mästern bleiben. Wir treten für des Volkes Recht ein wie bisher, so nach dem Krieg, ja nachher noch nachdrücklicher. Aber wir teilen unser Ohr keiner demokratischen Phrase, sondern wissen, daß Recht nur mit Pflicht Hand in Hand geht und die größte Kraft jedes erfolgreichen Unternehmens nicht im Misrauen, sondern in einem durch Arbeit und Ordnung verdienten Vertrauen liegt.

Das deutsche Volk vertritt sich immer von Schulmeistern besorndert zu werden, welche die deutschen Zustände oft kaum vom Hörensagen kennen. Wir sind politisch mündig und brauchen keine Vorschüsse über das, was sätzlich oder unsittlich sei. Wir haben uns manchmal zu schlecht gemacht. Wir wollen uns heute nicht besser machen, als wir sind. Aber wir heucheln nicht. Das ist unser großer Fehler, daß wir in dieser Kunst schlecht bewandert sind. Nein, das ist unser Stolz; den soll uns kein fremder Pfaff der sogenannten Menschlichkeit rauben. Das Geschick hat das deutsche Volk in seiner langen Geschichte maßgebend in eine rauhe Schule genommen. Wir haben viel gelernt. Heute lachen wir über euch, ihr süßlichen Apostel der Menschlichkeit. Unser Stil heißt: Wahrschaffigkeit. Sie war noch immer die liebste Schwester mahren Menschentums.

D. Kraus in den „Ehren Wäldern“.

Jan. 1916.  
eige.  
wie mit, daß  
und Schwager  
aus  
Vaterland ge-  
ger.  
Jan. 1916.  
eige.  
den die Schmerz-  
reder  
er,  
omp.)  
g den Helde-  
schwister.  
??  
her  
and  
schwerer Zeit.  
brach  
en von  
Ormal  
Fingtau  
im Kriege  
Bootalaten  
er  
Front  
den  
ers  
Kompanie.  
Nagold.  
Erfolg  
empfehl.  
G. W. Zaiser.  
nust in Nagold:  
witsfest, den 18.  
hr. Predigt, L. 4.  
kenlechte (Echter).  
besthunde.  
h, den 21. Juni.  
agsbesthunde.  
dienst in Nagold:  
Juni (Dreieinig-  
hr. Predigt u. Amt  
cht. 8 Uhr abds.  
2. Juni (Fronleich-  
Uhr Hochamt und  
ber Methodisten-  
in Nagold:  
n 11. Juni, vorm.  
igt: abends 8 Uhr  
wodabend 1/9 Uhr



Städte ein deutschem Besitz, denen die obengenannten Eigenschaften nicht zukommen, wie Bouglères, Charleville und Metzleres mit Bomben angegriffen hatten.

### W.W. Großes Hauptquartier, 18. Juni. Amlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen unserer Front zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Somme herrschte lebhafteste Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Sinds der Nacht fanden noch Infanteriekämpfe um vorgeschobene Grabenstücke am Südhang des Lozen Mannes statt. Rechts des Flusses scheiterte ein durch mehrladig vordringendes Feuer eingeleiteter, starker französischer Angriff vor den deutschen Stellungen im Thianmontwald. Ein vom Gegner genommenes kleines Grabenstück vorderster Linie wurde nachts wieder gesäubert.

Der Fliegerangriff auf die Militäranlagen von Bar-le-Duc wurde wiederholt. Im Feuer unserer Abwehrgeschütze stürzte ein französischer Doppeldecker westlich von Saizigny ab und zerplatzte. In der Gegend von Ozeange-la-Grande (südlich von Chateau-Salins) schoß Leutnant Wintgens sein schönes, Leutnant Pöhdorf sein fünftes feindliches Flugzeug ab; die Insassen des einen sind tot geborgen.

Am 16. Juni abends wurden die Trümmer eines im Luftkampf unterlegenen französischen Doppeldeckers nordöstlich des Hessewaldes brennend beobachtet.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Österegruppe des Generals von Einzigungen wurden am Etze beiderseits von Kolli russische Angriffe abgewiesen. Zwischen der Straße Kowel-Lud und am Turha-Abschnitt nahmen unsere Truppen in erfolgreichen Kämpfen den Russen an Gefangenen 11 Offiziere, 3446 Mann, an Beute ein Geschütz, 10 Maschinengewehre ab. Bei der Armee des Generals Gras von Bothmer brachen feindliche Angriffe nördlich von Perzetolka bereits im Sperrfeuer blutig zusammen.

#### Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 17. Juni. W.W. Amlicher Bericht vom 17. Juni mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Am Pruth keine besonderen Ereignisse. Nördlich von Alexjiska scheiterte ein russischer Übergangversuch über den Dnjepr. Die Angriffe des Feindes gegen die Stellungen westlich von Wisnowezh wiederholen sich in unverminderter Heftigkeit. In Wolhynien wird an der Lpa, im Raume von Lohozyl und am Stochod-Str.-Abschnitt neuerlich erbittert gekämpft.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront lagte gestern abend wieder sehr lebhaftes feindliches Artilleriefeuer zwischen dem Reete und dem Monte del Sella ein. Ein Angriff der Italiener von den Adlamerken gegen unsere Stellung bei Bogal wurde abgewiesen. Auf dem Rücken südlich von Montebellone kam es zu Mörser- und Handgranatenkämpfen. Im Nordabschnitt der Isonzofront scheiterte ein feindlicher Angriff auf den Berg St. Oberto erfolglos; blieben die andauernden Anstrengungen der Italiener gegen unsere Dolomiten-

stellungen. Gestern brachen dort Angriffe bei Kufreddo und vor der Groda del Ancona zusammen. Das gleiche Schicksal hatten starke Vorstöße des Feindes aus dem Raume von Primolano, gegen unsere Stellungen bei Grenzok und gegen den Monte Melerkia. Auch an unserer Front südwestlich Biago wurde ein Angriff beträchtlicher italienischer Kräfte abgesehen. In diesem Raum fielen 13 italienische Offiziere, 354 Mann und 5 Maschinengewehre in unsere Hand.

#### Die hohen russischen Offiziersverluste.

Der „Täg. Rundschau“ wird aus Bukarest mitgeteilt: Die Schlacht löbt ununterbrochen weiter im ganzen Raum von der rumänischen Grenze bis zum Syr-Gebiet. Die Russen erneuern unter stetigem Kräfte- und Artillerie-Einsatz ihre Angriffe. Die russischen Verluste sind sehr schwer. Besonders schmerzhaft wird der hohe Offiziersverlust empfunden. Im Abschnitt des Generals Lechki sind allein 4 Generale gefallen, 3 schwer verwundet, darunter 2 Korpskommandanten. Insgesamt sind 14 Generale gefallen oder schwer verwundet. Regimentskommandeure sind insgesamt 17 gefallen und 8 verwundet. Unter den gefallenen Regimentskommandeuren befinden sich 8, die mit besonderer Auszeichnung den ganzen Feldzug als Kommandeure mitgemacht haben. Der Prozentsatz der gefallenen Kapitän, Hauptleutnant und Leutnants ist beträchtlich höher als in den früheren Schlachten. Auffallend ist auch wieder die hohe Zahl der gefallenen Fähndrich. Die Verlustziffer der russ. Armee lassen sich zurzeit nicht annähernd feststellen, sie sind jedenfalls ganz ungeheuerlich groß. Bei einem der letzten Nachkämpfe im Raume von Luck wurde ein ganzes Regiment Kuban-Kosaken durch Maschinengewehrfeuer bis auf den letzten Mann vernichtet. In Petersburg werden Besprechungen laut, daß die Ostfront schließlich vor dem erwünschten Erfolg abgebrochen werden müsse, da möglicherweise die Munitionsvorräte dem unabhörten Verbrauch nicht gewachsen sein dürften. In allen Teilen des Reiches erwidern die übertriebenen Schilderungen vom Kriegsschauplatz an der österreichisch-ungarischen Front tiefe Begeisterung. Die reaktionäre Richtung erhält hierdurch bedeutende Verstärkung, die sich sicherlich demnächst in der inneren Politik fühlbar machen wird.

#### Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 16. Juni. W.W. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Brakfront versuchten die Engländer auf dem Nordufer des Euphrat zwischen Korna und Najra zu landen, nahmen aber nach einem Kampf von sechsstündiger Dauer in voller Auflösung unter Zurücklassung von 180 Toten zurückschlagen. Auf den übrigen Teilen der Front herrschte Ruhe.

Nach dreitägigen Kämpfen mit russischen Abteilungen, die an der persischen Grenze nördlich von Sulaiman erschienen waren, wurde der Feind in Richtung auf Bana (Persien) zurückgedrängt. Unsere Truppen verfolgten den Feind im Zusammenwirken mit persischen Kriegern und verjagten ihn aus Bana, von wo er nach Norden zurückgedrängt wurde. Wir erbeuteten in diesem Kampfe 1 Geschütz, 1 Maschinengewehr, eine große Menge Munition und Ausrüstungsstücke.

An der Kaukasusfront war die Lage gestern unverändert. Auf einigen Abschnitten fand zeitweilig Artilleriefeuer statt. Am linken Flügel erbeuteten wir im Laufe von Vorpostengefechten 2 weitere Maschinengewehre.

Von den übrigen Fronten ist keine wichtige Meldung eingegangen.

Konstantinopel, 17. Juni. W.W. Amlicher Bericht vom 16. Juni. An der Brakfront nichts von Bedeutung.

An der Kaukasusfront keine Veränderung auf dem rechten Flügel und in der Mitte. Auf dem linken Flügel schlagen wir durch einen Gegenangriff den Angriff eines feindlichen Bataillons gegen eine unserer vorgeschobenen Stellungen zurück.

hören, daß einige Jahre später, als Louisiana durch Kauf von unserer damaligen Regierung in amerikanische Hände überging, einer ihrer größten Staatsmänner sich gerade dieses Bewußtes von der Erde herab bediente und zwar mit so glücklichen Erfolge, daß er später bei Erlangung der Floridas wieder herhalten mußte. Versichere Sie, die Amerikaner haben wirklich nebst den vielen Erfindungen, die ihnen die Welt verdankt, auch die Ehre, eine ganz neue Art von Eroberungsmanier erfunden zu haben.

Das aber, werden Sie mir eingestehen, Herr de Bignerolles, noch immer rationaler befunden werden dürfte als Ihre gloriosen französischen Marifeste, verfolge ich ein wenig empfindlich.

Wie Sie Amerikaner die Sache gleich so ernst nehmen! lacht der Graf. „Doch davon ein andermal, ich gebe bloß, was ich gehört, und die Wahrheit zu sagen, als ich dieses Argument zuerst aus dem Munde des Hinterwäldlers vernahm, kam mir nichts weniger als Lust an; im Gegenteil, ich schloß mich, so lächerlich dieses auch klingen mag, um so mehr empört über die nackte Unerschämtheit, mit der uns das Ledermännchen unser Recht auf Louisiana streitig machte — als sein ganzes trockenes Wesen uns nur zu klar zu erkennen gab, daß er nichts weniger als gekonnt sei, dieses sein vermeintliches Anrecht fahren zu lassen. Ich war daran, meinem Kerger Luft zu machen, er aber winkte mir und fuhr fort:

Sage dir, Ma, ist unser Fluß, der Mississippi, entsteht in unserem Lande, irgendwo oberhalb der St. Anthony-Fälle, reißt jedes Jahr mehr Land mit sich fort, das, sagen die

Durch unser Feuer verjagten wir 2 Flugzeuge und 2 Torpedoboote, die sich Sedbal Pass zu nähern versuchten. In den Gemüthern von Smyrna beschossen einige feindliche Fahrzeuge wirkungslos einige Punkte der Küste. Unsere Artillerie antwortete ihnen. Der Feind, der sich seit einiger Zeit auf der Insel Keulen festgesetzt hatte und von da aus die benachbarte Küste angriff, wurde in den letzten Tagen gendigt, die Insel zu räumen, da er sie unter dem wirklichen Feuer unserer Artillerie nicht halten konnte. Am 13. Juni warfen 2 feindliche Flieger ohne Erfolg einige Bomben auf St.-Lazios. Sie wurden durch einen Angriff unserer Kampfflugzeuge nach Luftkampf vertrieben. Unsere anderen Flugzeuge erwiderten den feindlichen Angriff, warfen wirkungsvoll Bomben auf den feindlichen Flugplatz und griffen ihn mit Maschinengewehrfeuer an. Sie kehrten darauf unverfehrt zurück.

Konstantinopel, 17. Juni. W.W. Nach ausführlichen Berichten der Blätter aus Smyrna sind bei dem Luftbombardement am 11. Juni eine Ortschaft und zwei Anwesenheiten zerstört worden. 24 Personen, davon einige Kinder im jüngsten Alter wurden schwer, 10 leicht verwundet. Zwei von den Verletzten sind inzwischen gestorben. Ferner wurden ein großes Gebäude und 12 Häuser vollkommen zerstört und mehrere beschädigt, darunter die armenische Mädchenschule. Die heimgesuchten Viertel bieten einen schrecklichen Anblick. Die Blätter verurteilen mit heftiger Entrüstung den Angriff auf besetzte Stadtteile.

#### Vor Saloniki.

Amsterdam, 17. Juni. W.W. Einem hiesigen Blatt zufolge berichtet die Times aus Saloniki: Der Feind richtete heute ein heftiges Artilleriefeuer auf unsere Stellungen. An einer Stelle fielen im Laufe des Tages 200 Granaten nieder. In Saloniki sind noch keine Demobilisierungsbefehle aus Athen eingetroffen.

#### Bermischte Nachrichten.

Aus Saloniki wird verschiedenen Morgenblättern gemeldet, daß seit mehr als 8 Tagen kein Schiff die griechischen Häfen verließ. Alle Postverbindungen mit Athen seien abgebrochen.

Berlin, 16. Juni. W.W. Der bisherige stellvertretende Präsident El Nisan-wung ist der Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Juan-Schikal geworden. Sein Amtsantritt wurde im Lande mit großem Beifall aufgenommen.

Bern, 17. Juni. W.W. Nach den Mailänder Morgenblättern ist die Ministerkrise noch nicht gelöst, da sich bei Zusammensetzung des neuen Kabinetts mehrere Schwierigkeiten zeigten. Scalo sprach, Bofel habe in vollem Einvernehmen mit Bissolati die Absicht, den Auftrag der Bildung des Kabinetts wieder abzulehnen. Coriame della Sera meidel, Carcano habe Einwände wegen der Verteilung einiger Ministerposten, sowie wegen der Auswahl einiger Ministerkandidaten gemacht.

London, 17. Juni. W.W. Reuter. Amlich. Der Kaiserliche Oberhof hatte letzte Nacht im Kanal einen Zusammenstoß und sank, 31 Mann wurden getötet. Der Kapitän und zwei andere Offiziere wurden vermißt.

#### 50 jähriges Militärjubiläum des Königs.

Am morgigen Dienstag sind es 50 Jahre, daß unser König als damaliger 18<sup>1/2</sup>jähriger Prinz seine Studien in Tübingen unterbroch und in das milit. Heer als Leutnant beim 3. Ritter-Regiment in Stuttgart (heutigem Maner-Regt. 20 in Ludwigsburg) eintrat, um am 1866er Kriege teilzunehmen; seine Ernennung zum Leutnant erfolgte schon mit 14 Jahren, am 23. November 1862. Im Kriege von 1866 erhielt der Prinz die Feuertafel im Lauterthal und die Entbehrungen des Kriegs lernte er z. B. im Vogelsberg kennen. Nach diesem Kriege lebte er seine Studien fort, um am 1. April 1869 wieder in den Militärdienst

treten, die aus der alten Welt über das Salzwaßer herüberkommen, schloß ein kleines Königreich geben könnte. Ist daher das Land unser Land.

Der, sagt Ma: wir sind unserer bloß sechs, und wie können wir es mit Hunderten aufnehmen?

Sech, und wenn wir ein richtiges Blockhaus auf den Indianer-Kaund hinuerrücken, zählt das sechs, und können es mit hundert solcher spanischer Muskettere aufnehmen, sage ich. Und haben jetzt eine so schöne Gelegenheit, uns ein transgendentes Stück Landes zu erobern, sag ich, und lassen wir uns vertreiben, so sollte man uns unsere Risse zerbrechen und uns statt ihrer Welschhornbesen in die Hand geben.

Und wurde Ma nachdenklich und sagt meine Schwester Kachel: Ma, sagt sie, kalkulier, daß Nathan, obgleich er mein Bruder ist und ich so etwas nicht sagen sollte, gesprochen hat, wie ein echter Sohn seines Vaters, der sich eher zehnmal hätte von den Rothhäuten skalpieren lassen, als so ein transgendentes almdächtiges schönes Stück Landes aufgeben, das ihm so klar und rechtmäßig gehört: und sage dir, Ma, sagt sie, will absolut nicht mehr auf den schmutzig omnipotenten Misspiss zurück, das ist ein Fakt.

Aber wenn nun so ein hundert spanische Muskettere anrücken? sagt Ma, und habe die Notion, sie kommen.

Darum wollen wir das Blockhaus bauen, sagt Kachel, und uns da wehren um unser Eigentum und sage dir, Ma, sagt sie, erfahren unsere Leute am Saltiver und am Kintung und Gumberland, daß die Spanier gegen uns stehen, werden sie die Hände gewiß nicht in den Schoß legen.

## Asa Mollin

Von Karl Sealsfeld.

(Fortsetzung.)

Und wir sind später da, Asa — später, sind zur ersten Stunde gekommen, Mann! Aber deshalb sind wir doch bei der Frolic, wollen den Frenchers und Spaniern nicht ihr Recht nehmen, kein Verdrüß soll ihnen verlorengehen, aber wir wollen uns unser Recht auch nicht nehmen lassen, haben soviel Recht auf Louisiana als die Frenchers und Spanier und wollen dieses Recht behaupten, Asa, sage ich.“

Die Zuhörerschaft hat sich bisher ziemlich ruhig verhalten, sowohl nämlich Franzosen und Kreolen ruhig sein können; aber der Hinterwäldlerschluß, scheint es, regt den französischen Blig.

„Bravo!“ unterdrückt Montecotte laut lachend den Grafen.

„Bravo Bravissimo!“ fällt Neurdon ein.

„Glorios!“ lacht Bergermes.

„Gloriose Hinterwäldler!“ retrou.

„Weil der Mississippi auf ihrem Grund und Boden entspringen,“ höhert D'Ermanoalle, „so gehört ihnen Louisiana!“ — D' transgenter Schluß!“

„Sie lachen,“ verfolge der Graf, „und wohl mögen Sie; aber versichere Sie, daß uns das Ganze gar nicht lächerlich vorkom. Und auch Sie, meine Herren, werden gehörigen Respekt vor einer Folgerung haben, wenn Sie

juristischke  
leutnant zu  
diert. Den  
Hauptquart  
ich als Rit  
den heutige  
ung von V  
5. März 18  
ein, wurde  
3. Schadow  
1875 als D  
rann, wo  
Wilhelms  
wurde. Di  
Ping  
wurde in d  
major bes  
Kommando  
neralleutan  
der Kavalle  
persönliche  
an zwei Fe  
stem Inter  
dem gegen  
Truppe her  
an den Lie  
Die Sorge  
ihren schö  
Wirttember  
truppen em  
erkennung  
gen und im  
vergännt se  
dem ganze  
Frieden zu

#### Die

r Ste  
Freitag ein  
legungen d  
günstige  
die finanzielle  
eingehend  
zu sparen  
gaben gew  
unfassen T  
nichts geh  
kein Grund  
große Kasse  
laufenden  
kommenst  
Einheitsst  
siehen. G  
gemalt; d  
schlug, in  
auf 5000  
weil es der  
mehr die g  
proffte aus  
Opfer auf  
Sich auf  
vorweg  
der Fregier  
und dem  
der Uelau  
stundeauf  
der Verord  
festlegung,  
elenden W  
wissenschaft  
und die C  
Landwirtsch  
mann  
der Einzel

Und,

in den we  
schönes La  
die Sporen  
tyrannisiere  
nicht lange  
St a  
Kerndung  
land, sagt  
über und  
halten, ble  
hasten zu  
sagt er, h  
sprühenden  
oft genug

Sorg  
lange nicht  
Spiele sei  
heit schäm  
Wenn es  
Blutes os  
Sage dir,  
den schmu  
mehr mit  
für alle  
stelle — d  
so magst  
Blockhaus  
piere, so





zugänge und 2  
ihren verhalten.  
einige feindliche  
Rüste. Unsere  
sich seit einiger  
ze und von da  
in den letzten  
da er sie unter  
halten konnte.  
ohne Erfolg  
den durch einen  
ampf vertreiben.  
feindlichen An-  
den feindlichen  
gewehrfeuer an.  
ausführlichen  
dem Luftbom-  
zwei Arminen-  
einige Kinder  
nicht verwundet  
worden. Ferner  
er vollkommen  
die armenische  
el bieten einen  
illen mit leichter  
stelle.  
bliesigen Blatt  
: Der Feind  
sere Stellungen.  
s 200 Granaten  
emobilisierungs-  
ten.  
genblättern ge-  
schiff die griech-  
gen mit Ähren  
erige stellvertre-  
der Nachfolger  
ikal geworden.  
großem Beifall  
länder Morgen-  
st, da sich bei  
litere Schwertig-  
e in vollem Ein-  
auftrag der Bil-  
Courte della  
gen der Verteil-  
Auswahl einiger  
Amlich. Der  
einen Zusam-  
mel. Der Ka-  
müßt.  
Häum  
sche, daß unser  
eine Studien in  
er als Leutnant  
utigem Maner-  
1866er Kriege  
ni erfolgte schon  
Im Kriege von  
Lauderal und  
B. im Bogeler-  
seine Studien  
en Militärdienst  
Salzwasser her-  
geben könnte.  
sechs, und wie  
Lochhaus auf den  
ngig, und können  
ere aufnehmen,  
Belegenheit, uns  
a, sag ich, und  
unsere Rüste zer-  
n in die Hand  
meine Schwester  
han, obgleich er  
en sollte, geklop-  
us, der sich eher  
n lassen, als so  
Landes aufge-  
bietet: und sage  
auf den schmutzig  
Fakt.  
ische Russthere  
se kommen.  
nen, sagt Kachel,  
nd sage dir, Aja,  
er und am Ren-  
egen uns jehen,  
Schloß legen.

zurückkehrten. Am 1. April 1870 wurde er als Oberleutnant zum preussischen Gardehusarenregiment kommandiert. Den Krieg von 1870/71 machte der Prinz im Hauptquartier der 3. Armee des preuss. Kronprinzen Friedrich als Rittmeister mit und außer unserem König ist von den heutigen deutschen Bundesfürsten nur noch König Ludwig von Bayern an jenem Krieg beteiligt gewesen. Am 5. März 1871 trat Prinz Wilhelm in die preussische Armee ein, wurde am 12. November 1872 zum Rittmeister der 3. Eskadron des Gardehusaren-Regts. und am 18. Januar 1875 als Oberleutnant zum Führer dieses Regiments ernannt, wobei er u. a. der Regimentschef des Kaiser Wilhelm II., der ebenfalls bei den Gardehusaren diente, wurde. Die Ernennung zum württembergischen Obersten erfolgte am 24. Mai 1875, am 14. Okt. 1877 übernahm Prinz Wilhelm die 27. (2. württ. Kavallerie-Brigade und wurde in dieser Stellung am 1. Mai 1879 zum Generalmajor befördert. Am 13. Mai 1882 wurde er von diesem Kommando entbunden, am 16. Dezember 1883 zum Generalleutnant und am 24. September 1888 zum General der Kavallerie befördert. Unser König hat also reiche, persönliche Erfahrung im Militärdienst, und als Teilnehmer an zwei Feldzügen ging er unterem Volke stets mit warmem Interesse für die militä. Truppen voran. So auch in dem gegenwärtigen Kriege, wo der König schon so manche Truppe herzlichst verabschiedete, sie im Feld besuchte und an den Lebenswerken für die Krieger regsten Anteil nahm. Die Sorge des Königs für seine Truppen hat darum auch ihren schönsten Ausdruck in dem heroischen Tod der Württemberger gefunden, die sich als alibewährte Sturmtruppen erneut ausgezeichnet haben und darum höchste Anerkennung auch durch den Kaiser, den deutschen Kronprinzen und im ganzen Reiche fanden. Möge unserem König vergönnt sein, bald mit seinen heldenhaften Truppen und dem ganzen Volke einen ehrenvoll erkämpften, dauernden Frieden zu feiern!

### Die Generaldebatte im Landtag.

Stuttgart, 16. Juni. Die Etatsdebatte wurde am Freitag eingeleitet durch die mit Spannung erwarteten Vorlegungen des Finanzministers von Bischoff, der die günstige wirtschaftliche Lage des Reiches und insbesondere die finanzielle Ueberlegenheit Deutschlands über seine Feinde eingehend schilderte, aber auch die Notwendigkeit betonte, zu sparen und einzig zu bleiben, um den kommenden Aufgaben gewachsen zu sein. Von den durch den Krieg verursachten Maßnahmen habe Württemberg so gut wie nichts gehabt. Trotz des empfindlichen Steuerausfalls stehe kein Grund zur Besorgnis vor, doch müsse man sich auf große Kosten gefaßt machen und auf eine Erhöhung der laufenden Einnahmen bedacht sein, wie es die neue Einkommensteuer vorsehe. Dem Reiche gegenüber müßten die Einzelstaaten auf dem Reche der direkten Besteuerung bestehen. Dröder (3.) fand, der Minister habe allzu arau gemalt; die Sparmaßregeln hätten sich erhöht. Der Vorschlag, in der Einkommensteuerprogression von 2600 gleich auf 5000 Mark hinaufzusetzen, erscheine ihm nicht richtig, weil es den Mittelstand zu sehr belaste. Man solle vielmehr die großkapitalistischen Gesellschaften, die die Hauptrolle aus den Kriegsgewinnen machen, härter zu einem Opfer auf den Altar des kleinen Vaterlandes heranziehen. Sich auf die Frage der direkten und indirekten Steuern vorweg festzusetzen, sei nicht zweckmäßig. Redner dankte der Regierung für ihre Leistungen in der Lebensmittelfrage und dem Generalkommando für sein Entgegenkommen bei der Urlaubsgewährung, bemängelt aber die Art der Bestandsaufnahme des Erntebesüßes und die übergroße Zahl der Verordnungen, sowie die Mängel in der Höchstpreisfestsetzung. Er verlangte schärfere Maßnahmen gegen die elenden Wucherer, weiterhin eine Unterstützung der landwirtschaftlichen Produktion, den Ausbau der Wasserstraßen und die Gewährung von Kreditdarlehen an Gewerbe und Landwirtschaft. Den Reigen der Redner schloß Haumann (Sp.). Dieser betonte ebenfalls die Notwendigkeit der Einheit aller deutschen Stämme, brachte vielerlei Mängel,

Und, sag ich, habe die Notion, daß wenn die Männer in den westlichen Territorien erfahren, was wir hier für schönes Land haben und wie uns die Franzosen und Spanier die Sporen in die Weichen zu setzen gedenken und uns tyrannisieren dafür, daß wir unser Recht verteidigen, sie nicht lange ausbleiben.  
Ist aber weit vom Redner hinaus zum Saltriver und Kentucky (ein Fluß im gleichnamigen Staate) und Cumberland, sagt Aja — gute fünfzehnhundert Meilen und darüber und mögen leicht unsere Gebelne, ehe sie Wind erhalten, gleich genug sein, um ihnen zu Gabel- und Messerheften zu dienen. Ist mir nicht um mich selbst zu tun, sagt er, habe den Kanonenschiffen oft genug in die feuerprühenden Nachen geschaut und die englischen Musketen oft genug knallen gehört, hab aber Weib und Kind.  
Sorge du nicht für Weib und Kind, sagt Kachel; sorge nicht für Weib und Kind, wo die Ehre auf dem Spiele steht und das Recht; — müßten uns ja in Ewigkeit schämen, wenn wir vor diesen Maulhelden abjügen. — Wenn es noch Indianer wären, haben aber keinen Tropfen Blutes von den Rothhäuten, sind ja so selbe, ärger als Neger. Sage dir, Aja, sagt sie, sage dir's im voraus, gehe nicht auf den schmutzig omnipotenten Mississippi zurück, will nichts mehr mit dem großen Gefellen zu tun haben, hab ihn soll für alle Tage meines Lebens. Ist ein ungeschliffener Gefelle — das ist ein Fakt. Willst du dich mit ihm abgeben, so magst du gehen, aber laß mir eine Aisse und will mein Blochhaus verteidigen, und wenn mich die Spanier kapieren, so werden die Leute am Saltriver doch sagen, die

die sich in der Lebensmittelförderung herausgestellt haben, zur Sprache. Schließlich erschöpfte er sich in Ausführungen über die innere und äußere Politik. Am Samstag folgte die Fortsetzung der Beratung des Hauptfinanzjets.

### Aus Stadt und Land.

Magde, 19. Juni 1916.

#### Kriegsverluste.

Die württ. Verlastliste Nr. 405 verzeichnet: Mayer Gottl., Mödingen, l. verm., Kaufmann Georg, Bendorf, durch Unfallverletzt, Frank Georg, Jwerenberg, in Belgisch, Paulus Gottl., Detschensbrunn, schm. verm., es ist zu streichen, weil irrthümlich gemeldet: Walpert, Ref., Magde, verm.

Uebertrogen je eine häßliche Lehrstelle in Oberjettingen dem Hilfslehrer Adolf Prętzler an der Realschule in Heilbronn; in Rofselden dem Unterlehrer Karl Urnth in Fellbach.

Die Zubereitung von Weizengraupen. Die Württ. Landesgetreidestelle teilt mit: Zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Graupen werden in nächster Zeit auch Weizengraupen aus rumänischem Weizen in den Handel kommen. Es werden zu demselben Preise wie in derzeitig im Handel befindlichen Gerstengraupen aber nur in einer Körnung erhältlich sein. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die neuen Weizengraupen im Vergleich zu den zwei- bis dreifünfteligen Roghdauer der Gerstengraupen nur 20 Minuten lang gekocht werden dürfen und daß es sich empfiehlt, sie etwas zu salzen, um ihnen einen kräftigeren Geschmack zu geben.

Zur Wespenspiage. Im Landw. Wochenblatt lesen wir: Ich pflege jedes Jahr, wenn ein Wespeneist auf meiner Markung von meinen Leuten entdeckt wird, dasselbe zu zerstören, indem ich nachts mit einer Stechflanze lebendes Wasser, deren Inhalt auch für mehrere Nester ausreicht, in die Löcher füllen lasse; meinen jungen Herren Eleon macht das immer besonderes Vergnügen. Weil bei Nacht nicht nur alle Kägen, sondern auch die Löcher, welche Wespen behobergen, schwarz sind, so empfiehlt es sich, diese Löcher mit einem Papierknäuel oder Strohwickel zu zeichnen und eine Laterne mitzunehmen.

Altensberg, 17. Juni. Frostnacht im Juni! In der Nacht von gestern auf heute sank die Temperatur so tief, daß Kartoffeln und Bohnen erfrorenen Spitzen zeigen, ebenso wurden viele Gurkenstöckchen durch die Kälte vernichtet.

Bernsd. Zu dem in letzter Nummer berichteten Unfall wird uns noch mitgeteilt: Der 49 Jahre alte, seit über 20 Jahren bei der Gutsherrschaft beschäftigte Holzhauser Friedrich Dengler ist im Walde Regelfahrt dadurch verunglückt, daß er unter eine stehende Lanne geriet und zu Boden geschlagen wurde. Infolge des aufgewickelten Bodens ist eine gefüllte Lanne noch einige andere mit. Schicksalserweise hat Dengler keine inneren Verletzungen, sondern nur Querschnitte und Schürfwunden erlitten, so daß er bald wieder hergestellt sein dürfte.

#### Aus den Nachbarbezirken.

Neuenbürg. Zum dritten Mal hat sich nun in der Gemeinde der Fall ereignet, daß eine Familie zwei Söhne dem Vaterland zum Opfer geben mußte. Am 25. Januar und am 31. Juli 1915 sind die Brüder Bernhard und Christian Wegler gefallen, am 9. Mai und 8. Juni 1915 die Brüder Ernst und Robert Löttele, am 21. Mai und 9. Juni 1916 nun auch die Brüder Hermann und Friedrich Frommer.

Bollmaringen. Wie den Angehörigen aus dem Feld mitgeteilt wurde, ist am 13. Juni der Geft. Joh. Baptist Pawer, Sohn des Engelwirts, auf dem Felde der Ehre gefallen. Den Angehörigen bringt man allseitige Teilnahme entgegen.

Calmbach. Nachdem an Pfingsten sich zwei erwachsene Franzosen einem heftigen Landsturmmanöver ergaben und eingekesselt wurden, trafen sich in der Nacht drei entlaufene Russen hier herum. Durchkästet und ausgehängert

Kachel war eine echte Tochter vom Hiram Strong und hat sich gewehrt, und Boone mit seinem Weibe haben auch nicht mehr getan.

Und gab dieses den Ausschlag, und war nun Aja überzeugt, daß er mit Fuß und Recht sich gegen die Spanier wehren und behaupten könne, und machten wir sogleich Anstalt, uns zu behaupten. Und hielten uns auch der Gedanke nicht wenig, die ersten zu sein, die das Panter der Staaten in Louisiana aufspanden und was unsere Leute am Saltriver sagen würden, wenn sie hörten, daß wir, denen der Sheriff um ein Haus weiter getraucht, zuerst das sterndesäte Panter in Louisiana aufgespannt.

Und nachdem der Alte, fährt der Graf fort, „uns so die Beweggründe, die ihn und die Seinigen bestimmten, der spanischen Regierung den Krieg zu erklären, eines Vorderehen erklärt, hielt er inne und schaute uns ungemein ernst an. Wir schwiegen, denn aufrichtig gesagt, wir hatten die Sprache verloren; und es gab Momente, während welcher wir eine Parodie zu hören glaubten. Hätte uns das ein Europäer gesagt, wir würden ihn unsehbar für einen Tollhäufel genommen haben und selbst hier hatten wir Mähe, unseren Ohren zu trauen. Sie müßen sich in unsere Lage versetzen, in unsere Empfindungen hineinzuempfinden. Wir waren Europaer, Jordan angekommen, hatten einen Thron sitzgen, in seinem Sturge eine halbe Welt erschüttern und zerstückelt; diese halbe Welt noch in Zustungen erhalten sehen, — und hier fanden wir gegenüber einem Hinterwäldler, der, auf sein Quasrecht gestützt, dem mächtigsten Reiche der neuen Welt mit fünf seiner Gefährten

liegen sie sich gerne ins Stocken bringen. Sie fragten, ob der Krieg noch nicht ausginge.

Schramberg. Auf der Bahlinie zwischen Schlichtach und Halbweil wollte ein mit vier Pferden bespannter geladener Langholzwagen der Firma Gebrüder Heinselmann den unerschlossenen Bohnenberg überfahren, als der 7.10 Uhr N. von Schlichtach nach Haußach kurtzierende Personenzug herankam. Der Fuhrmann merkte diesen zu spät, der Zugführer konnte den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen, die Maschine fuhr in die Pferde hinein, von denen drei so schwer verletzt wurden, daß sie sofort geschlachtet werden mußten. Der Schaden ist beträchtlich. Von den Pferden war eines erst vor kurzem um den hohen Preis von 3000 A erworben worden.

Urach. An der neuen Straße auf die Burgruine Baldegg werden zurzeit Sprengungen vorgenommen. Dabei ist ein Arbeiter des Unternehmers Zeller von einem abfallenden Stein an den Kopf getroffen und getötet worden.

### Rechtspflege.

Böblingen. Vom Schöffengericht wurden am 14. Juni nicht weniger wie 13 Bäuerninnen von Dagersheim zu Geldstrafen von 20—60 A verurteilt, weil sie nach den Feststellungen der Stuttgarter Nahrungsmittelkontrolle ihrer an die Milchgenossenschaft Dagersheim abgelaufenen und von dieser nach Stuttgart weiterverkauften Milch Wasser in Höhe von 5—40 Prozent zugelegt hatten; eine weitere Produzentin, Marie Kornhalmweg, Georgs Frau, hatte sogar 90 Prozent Wasser zugelegt und wurde wegen dieses unerbötigen Wasserzusatzes zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Gemeindepfleger Egler war, wie die „Schwäb. Tagwacht“ berichtet, wegen Fahrlässigkeit mitangeklagt, weil er als Vorstand der Milchgenossenschaft für eine bessere Kontrolle mittels einer genossenschaftlichen Milchwaage hätte sorgen tragen müssen. Er wurde freigesprochen, weil bei der Genossenschaft ein besonderer Kontrolleur ange stellt ist und er die betr. gewässerte Milch von den Produzenten nicht angenommen hat. Ueberdies erkannte das Gericht auf die Bekannmachung des Urteils im „Böblinger Boten“.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ausgebrauchte Gerberlöße als Streue. Eine der R. Württ. Landw. Hohenheim zugegangene Anfrage: „Kann man Mist aus einem Stalle, in dem ausgebrauchte Gerberlöße als Streue verwendet wird, ohne weiteres wie andere Stallmist anwenden oder ist eine gewisse Vorsicht im Gebrauch nötig?“ veranlaßt diese, da auch sonst häufig Anfragen dieser Art an sie gelangt sind, u. a. wie folgt im Landw. Wochenblatt hierüber zu äußern. Exakte Verlaste über Gerberlöße als Streue und über die Brauchbarkeit des daraus gewonnenen Stallmistes liegen unseres Wissens nur wenig vor. Eigene Versuche, die wir auf Anregung einer württembergischen Lederfabrik im April begonnen haben, sind wegen Einberufung des damit betrauten Chemikers noch nicht so weit geblieben, daß heute ein abschließendes Urteil abgegeben werden kann. Allem Anschein nach ist dieses Material für solche Zwecke und hat den Vorteil, wohlfeil geliefert werden zu können. Das Aufsaugvermögen scheint günstig zu sein, wenigstens hat sich daselbe in unserem Versuchsfall ebenso gut angelassen, wie der Torf. Die Hauptsache, inwiefern die Nährstoffe darin zurückgehalten werden, darüber haben wir noch kein abgeschlossenes Urteil. Uns scheint vor allen Dingen wichtig zu sein, daß man bei Verwendung dieses Produktes für den angegebenen Zweck sich darüber vergewissern, ob auch wirklich Gerberlöße, das ist ausgebleichte, von Gerbsäure zum großen Teil befreite Eichenrinde und nicht andere zum Gerben verwendete Erzeugnisse, Chemikalien usw., die möglicherweise den Pflanzen und den Tieren Schaden bringen könnten, vorliegt. Wenn hierüber kein Zweifel besteht, dann glauben wir nicht, daß Schädigungen der Pflanzen oder Tiere durch Gerberlöße zu erwarten sind.

den Krieg erklärte. — Was uns aber am seltsamsten dünkte, so gab es wieder Momente, wo der Angriff auf die Souveränitätsrechte eines unsern angekommenen Königshaus blutsverwandten Monarchen, uns, Franzosen von altem Adel, so natürlich erschien, daß wir darüber selbst unsere nationale Empfindlichkeit vergaßen und mit einer Sehnsucht den Erfolg der Entscheidung erwarteten, die, hätte sie dem Schicksale unserer Königfamilie gegolten, nicht gespannt sein konnte.

Es ist jedoch dieses Interesse, das wir den Zuständen der Amerikaner schenken, wieder Folge ihrer natürlichen Zustände, ihrer Keuschheit, Frische, ihrer originalen Art zu denken, zu wirken, zu sein. — Solange diese Naturfrische aus ihren Adgen leuchtet und die größten Jäger der Selbstsucht maskiert, solange werden auch die Sympathien aller edlen Gemüter für sie fühlen.“

Fortsetzung folgt.

Gib deinem Kind ein gutes Buch  
Und sei gewiß, du gabst genug:  
Ein gutes Buch ist Sonnenchein,  
Der tief sich legt ins Herz hinein,  
Ist Samen auf ein Blumenbeet,  
Darüber Gottes Odem weht.

Heinrich Schöner.

Es ist der Deutschen Brauch, daß sie dem Feinde rechtlich unter die Augen sehen, ihn männlich und nicht meuchlings überwinden.

Kaiser Heinrich II. um 1000.





**Letzte Nachrichten.**

(Sämtliche G.K.A.)

Berlin, 18. Juni. Tel. Generaloberst von **Moltke**, Chef des Stabs. Generalstabes der Armee, ist heute 1.30 Uhr nachmittags gelegentlich einer im Reichstage stattfindenden Trauerversammlung für den Feldmarschall von der **Solt** einem Herzschlag erlegen.

Berlin, 19. Juni. Tel. Kolph Brandt meldet laut D. T. von der **wolhynischen Front**: Am 29. Mai begannen die Russen mit starkem Artilleriebeschuss die Feuerbereitschaft auf der ganzen Front vom Strabschnitt bis zur rumänischen Grenze. Am 3. Juni verstärkte sich das Artilleriefeuer im Raume von Dyha zu unerbittlicher Heftigkeit, wobei ein Frontstück von 25 Kilometer betroffen wurde.

Am 4. Juni folgte der Infanterieangriff mit rückwärtslosem Masseneinsatz. Die Linie zog sich längs der Jwra zur Pottowka und folgte dem Kommandobuche zum Styr. Die Österreichisch-ung. Truppen zogen sich kämpfend von Stellung zu Stellung zurück. Dem Vorbordringen der russ. Massen wurde Lutz aufgegeben. Darnach mussten die anschließenden nördlich und südlich gelegenen Truppen zurückgezogen werden. Die Styrstellung wurde auf der ganzen

Linie von Czortorysk bis Sokol eingebogen. Deutsche Truppen wurden eingesetzt.

Gegen die neue Linie setzten die Russen heftige Angriffe an, die blutig zusammenbrachen. Einzelne Regimenter wurden vollständig ausgerieben und 2000 Gefangene gemacht. Befehl von Lutz in der Richtung von Blodim mit Wolhynsk gingen die Russen nur zögernd weiter vor. Ihre Truppen sind sehr erschöpft. Ihre Artillerie kommt durch das schwierige Gelände nur sehr langsam vor. Nach Einschlag deutscher Truppen war jeder Bedrohung Komels, des wichtigen Bahnknotenpunktes, den die Russen als nächstes Ziel ihrer Offensive sich gesetzt hatten, aufgehoben. Der **Vormarsch steht!** Das ist überflüssig zu bestreiten, daß die Russen Erfolg hatten, nicht überflüssig ist, die **außerordentlichen Ueberretreibungen** festzustellen. Lutz war nicht als Festung von den Oesterreichern genommen worden. Sie landeten alle, verfallene Feldwerke vor und legten selbst Stellungen an. Das war der Wert von der Festung Lutz! Ebenso überleben sind die russischen Gefangenennennungen.

Paris, 18. Juni. WTB. Die **wirtschaftliche Konferenz der Alliierten** beendete gestern ihre Arbeiten. Es wurde einstimmig eine Reihe von Entschlüssen gefasst. Diese Entschlüsse werden am 21. ds. Mts. in den Ländern der Alliierten vollständig veröffentlicht werden.

Laurenzo Marques, 17. Juni. WTB. (Agence Haas) Amlich wird berichtet: Die **Deutschen griffen den portugiesischen Grenzposten Lude an.**

Wien, 19. Juni. WTB. Nach dem gestrigen amtlichen österr. Tagesbericht wurde **Czernewitz von den österreichischen Truppen geräumt.**

Amsterdam, 18. Juni. Gestern kam es hier infolge des **Lebensmittelmangels** und der **großen Teuerung** zu Unruhen in verschiedenen Teilen der Stadt, die zu Zusammenstößen mit der Polizei, welche von der Waffe Gebrauch machen mußte, führten.

London, 17. Juni. WTB. Die Morning Post meldet aus Washington vom 16. Juni: Die **Zustände in Mexiko** sind sehr gefährlich geworden. Mexikanische Ueberfälle auf amerikanischem Gebiete kommen täglich vor.

**In der Zeit vom 15.—25. Juni**

hat nach den postalischen Bestimmungen der Briefträger bei unseren Postbezirken den Auftrag, zur Erneuerung des Abonnements des Bestellgeld einzukassieren und darüber Quittung zu erteilen. Es empfiehlt sich, die Bestellung unseres Blattes für das neue Vierteljahr sofort vorzunehmen und nicht bis zum Ende des Monats hinauszuschieben, weil sonst erfahrungsgemäß Unterbrechungen im Bezug eintreten.

**Wutwahl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.** Meist heiter und sommerlich warm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. E. Horn. — Druck und Verlag der G. W. Zaisers Buchdruckerei (Carl Zaiser), Nagold.

Walldorf, den 18. Juni 1916.

**Todes-Anzeige.**

Liebhenden Verwandten und Bekannten machen wir die tröstliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter Vater, Bruder und Schwoger

**Jakob Friedrich Brezing**

Schreiner

heute früh nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstagmorgen 1/2 2 Uhr.

R. Forstamt Hoffelt, Post Lennach.

**Stammholz-Verkauf**

im schriftlichen Aufsteich.

Am Donnerstag, den 6. Juli, vorm. 10 Uhr in Neuweller im Rathaus aus Frohnwald, Bergwald, Schindelhardt anbereitet Langholz:

867 Fichten mit Fm. 339 L., 472 H., 368 III., 68 IV., 16 V., 495 Tannen mit Fm.: 24 L., 52 H., 46 III., 88 IV., 112 V., 4 VI., Abschälte: 25 Fm. m. Fm.: 23 L., 12 H. und 14 Ta. m. Fm.: 13 L., 6 H.

Die Verkaufsbedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche die Geschäftsstelle für Holzverkauf, R. Forstbureau Stuttgart unentgeltlich versendet.

Oberjettingen, den 18. Juni 1916.

**Trauer-Anzeige.**

Betrübt teilen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**August Böß, Unteroffizier,**

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Verdienstkreuzes mit Schwertern, im Inf.-Regt. 125, 5 Komp., im Alter von 24 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Traubenwirt Böß mit Familie.**

**Neue Höhere Handelsschule Calw.**

Gegründet 1908. Schülerheim. I. wirtl. Schwarzw.

Bekanntes Institut I. Ranges.

**Real-Abteilung:** 6klassige Realschule mit Vorbereitung z. Einjähr.-Examen. Erlegensinvaliden erk. bei ermäßigten Preisen zweckentspr. Vorber. f. neuen Lebensberuf.

**Handels-Abteilung:** 6 monatl. Handelskurses. Prakt. Uebungskontor.

Ausgeseh. Erfolge. — Vortzgl. Verpfleg. — Gesunde Höhenlage. Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Neuaufnahme 1. Juli 1916.

R. Forstamt Hoffelt, Post Lennach.

**Beigholz-Verkauf**

im schriftlichen Aufsteich.

Am Freitag, den 30. Juni, vorm. 10 Uhr im Hirsch in Neuweller aus Frohnwald, Bergwald, Schindelhardt Am: eichen 3 Ausschüß; buchen 9 Scheiter, 69 Ausschüß; Nadelh. 7 Bügel, 439 Ausschüß und Anbruch. Die Verkaufsbedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche die Geschäftsstelle für Holzverkauf, R. Forstbureau Stuttgart unentgeltlich versendet.

Unterjettingen, den 19. Juni 1916.

**Todesanzeige.**

Betrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein herzenguter, treubestorger Vater, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Friedrich Niethammer**

Erst. Regt. im Inf.-Regt. 125, 5. Komp. am 29. Juni 1916 in treuer Pflichterfüllung im Alter von 26 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Namens der Hinterbliebenen

in tiefer Trauer:

die Gattin: **Marie Niethammer**, geb. Wolf mit ihren 3 Kindern,

die Mutter: **Auguste Niethammer**, Steinhauers Witwe.

**Elektrisches Lohntanninbad Nagold.**

Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten von **Sicht und Rheumatismus, Gliederweh, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.**

Angenehmes Empfinden. Sichere Heilerfolge. Viele Anerkennungs-schreiben von Geheilten.

Außer Sonntags täglich geöffnet und ladet zur Benutzung ergebenst ein.

**Carl Schwarzkopf.**

Sämtliche Lose zu den neu bestimmten

**8. Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie**

können auch gespielt werden durch den **Bermann Knodel** in Nagold.

Oeffringen, 16. Juni 1916.

**Dankagung.**

Für die überaus zahlreichen, wohlwollenden Beweise liebevoller Anteilnahme beim Tode unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers

**August Nikolaus**

Inf.-Regt. Nr. 126, 8. Komp., welcher den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

**Familie Nikolaus.**

Berndt.

**Gefallenes Vieh**

jeder Art, welches verfolgt werden mußte, laufe zu Fischauer jederzeit **Freih. Wirth v. Wültingen'sche** Forellenzucht, Fernsprecher Nr. 3.

**Froylämpf**

Kleiderstoffe mit Ernt, Fische, Wännen verpackt

**Goldgeist** Paris-gebrannt. Reicht 4 Kopfsaat. Bestens 4 Haarschneid. Verhüten Haarwuchs u. Frisur vorer Parasiten, Verdrückt Typhusbakterien, Desinfiz. Vorbeug. geg. Infektionskrankh. Wichtig f. Säuglinge. Taus. v. Anerk. Nur 1 Kartonspack. 1.00 u. 1.20 M. 1. Apoth. u. Drogerie.

Apothek. in Wülzburg.

Gesucht werden **30-50 Liter Milch**

von einem pünktlichen und guten Zähler. Gest. Angebote unter **Nr. 9** an die Geschäftsstelle richten

Legt **jedem Feldpostbrief ein gutes Schriftchen bei.**

Druckarbeiten jeder Art liefert rasch und sauber **G. W. Zaiser, Nagold.**

**Pergamentpapier bei G. W. Zaiser, Nagold.**

Er kann...  
m. K...  
6-12-18  
Paris...  
heute...  
10. Juni...  
Wülzburg...  
Monte-Carlo...  
nach...  
Ermittlung...  
Der...  
keine...  
Bemüht...  
die...  
dehnt...  
Grundlage...  
erschöpfende...  
oder...  
Die...  
die...  
die...  
Landes...  
für...  
angewandte...  
Verf...  
neue...  
Gefangener...  
nam...  
Die...  
unter...  
gebener...  
lichter...  
Die...  
sorgen...  
Beteiligte...  
Nagold...  
Die...  
Obst...  
Bei...  
nen...  
Gemisse...  
werden...  
muß...  
nicht...  
duktion...  
Anbau...  
auch...  
dem...  
daß...  
daß...  
an...  
deren...  
werden...  
Die...  
P...  
Und...  
unferm...  
gen...  
Und...  
schleppen...  
mir...  
ih...  
und...  
nicht...  
W...  
Seite...  
in...  
ba...  
gemährt...  
schließen...  
fähig...  
in...  
sie...  
wie...  
die...  
wir...  
Nagold